

Verschwenderische Liebe

Aufruf zum Sparen

Wir sind aufgerufen zum Sparen – Heizung, Strom, Wasser, Rohstoffe insgesamt. Die Politik legt es nahe, das Gesundheitswesen, jede Pfarrei, das Bistum. Im Prinzip richtig, denn wir sollten ja schon lange Nachhaltigkeit lernen. Auf jeden Fall wegen des Umweltschutzes – aber natürlich auch wegen einer gerechteren Welt, in der nicht ein paar Industrieländer alle Bodenschätze der Welt verprassen, so dass den armen Ländern nichts mehr übrigbleibt! Im Prinzip ist das auch die Botschaft des Evangeliums, denn da wird der Verwalter, der das Vermögen des Herrn verschleudert, doch mit klaren Worten gefeuert! Und der Prophet Amos unterstreicht die Sorge um das Überleben der Armen, indem er den Reichen im Auftrag Gottes droht: *„Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen!“ (Am 8,7)*

Und dann soll Verschwendung gut sein??

Seltsamerweise hören wir heute schon die zweite Episode aus dem Lukasevangelium, wonach plötzlich das Gegenteil von Sparen richtig sein soll. Letzten Sonntag war die Geschichte vom barmherzigen Vater zu hören, der seinen Sohn, der das halbe Vermögen verschleudert hat, freudig bei sich aufnimmt. Und heute geht es um den unehrlichen Verwalter, der nach seinem Rausschmiss fröhlich weitermacht mit dem Verschleudern des Vermögens. Er treibt dabei die Summen der Verschwendung in schwindelerregende Höhen: nicht mehr ein halber Hof, sondern mehrfache Jahresverdienste, Pacht von ganzen Dörfern stehen zur Disposition. Er erlässt den Schuldnern seines Herrn den Großteil ihrer Rückstände und hofft auf deren Dankbarkeit und Unterstützung. Die Summen sind riesig: es geht um 3500 Liter Öl und fünfeinhalb Tonnen Weizen. Allein die beiden Schuldner stehen mit 125000 Denaren in der Kreide, damals erhielt ein Tagelöhner einen Denar für den Tag! Solche Geldmengen verweisen auf ein an sich ungerechtes gesellschaftliches System, Lukas nennt diesen Menschen daher einen „Verwalter der Ungerechtigkeit“. Warum wird dieser Unhold den schließlich gelobt?

Verschwendung von Liebe, damit andere leben können

Ich vermute, Lukas geht es darum, Jesu Praxis mit der des klugen Verwalters zu vergleichen. Jesus ist ebenso gelassen und verschwenderisch. Seine Zuwendung und seine Mahlgemeinschaft mit den „Schuldigen“ zeigt Gottes unerschöpflichen Reichtum. In Gottes Namen verkleinert Jesus auch horrenden Schulden! Im Gleichnis läuft daher auch die

Denunziation ins Leere – wie auch die Gegner Jesu seinerzeit vielfach ins Leere gelaufen sind. Ob die Kündigung vollzogen wurde, bleibt offen. Gott ist einfach selbst der größte Verschwender, wenn es um Liebe und Vergebung geht!

Und was dürfen *wir* verschwenden?

Um es vorwegzunehmen: Sparen steht uns immer noch gut an – aber nicht mit Zuwendung, Liebe, Vergebungsbereitschaft und Menschlichkeit! Man könnte sagen: Wer so spart, dass er nur noch an seinen Kontostand denken kann, der dient – laut dem Evangelium – dem Mammon, weil er Gottes großzügige Liebe aus dem Blick verloren hat. Wenn es um das Zusammenleben der Menschen geht, ist Gottes Verschwendungsbereitschaft durchaus vorbildhaft:

- Ich denke an Menschen, die großzügig und hingebungsvoll ihre Zeit für andere einsetzen – in der Familie, in der Nachbarschaft, vielleicht auch noch im Ehrenamt oder gar in einem Ordensleben. (*Im Film „Ein Mann namens Ove“ geht es um einen Mann, der knausrig und lebensmüde wirkt, aber letztlich immer für die Anliegen seiner Nachbarschaft zu haben ist und schließlich an einem „zu großen Herzen“ stirbt.*)
- Ich denke an Menschen, die großzügig und hingebungsvoll von Ihrem Besitz abgeben können – ob kleine oder große Spenden, ist zweitrangig, aber es geht um ein weites Herz für andere! Jesus lobt auch die Frau, die 300 Pfund kostbares Nardenöl für ihn verschwendet! (vgl. Mk 14,7)
- Ich denke an Menschen, die großzügig und hingebungsvoll vergeben können, auch wenn ihnen großes Unrecht geschehen ist. Jesus vergibt der bekannten Sünderin, weil sie so viel geliebt hat (vgl. Lk 7,47).

Aufrechnen kann man immer: mit Zeit, mit Geld, mit Schulden – aber wirklich verändern kann man die Welt nur verschwenderisch – großzügig und hingebungsvoll mit Liebe, die nicht rechnet! Der Satz „Ich bin doch nicht blöd!“ steht übrigens nicht in der Bibel!